

»» Liebe Leserin, lieber Leser,

schneller als andere Foodservice-Bereiche wächst die Snackbranche, obgleich sie durch starken Wettbewerb und Marktsättigung gekennzeichnet ist. Die Kundschaft sucht in diesem Sektor zunehmend Komfort zu erschwinglichen Preisen und die Mitarbeitenden müssen die Snacks in Eigenregie werbetchnisch in Szene setzen, zubereiten, servieren, ausliefern, abrechnen und vertriebstechnisch managen können. Beim Bildungsservice ist eine vergleichbare Entwicklung zu beobachten: Sogenannte „Wissensnuggets“ (S. 8), zahlreich kombinierbar in Boxen, sind auf einem breiten und hart umkämpften Markt zu vertreiben. Im Altersspektrum der 18- bis 64-Jährigen will das Lernangebot möglichst günstig, zügig und frisch, aber auch zuverlässig, passgenau und nachhaltig geliefert sein. Die Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden steigt, je besser es gelingt, sie barrierefrei und komfortabel lernen zu lassen. Anbieter, die sich an der neuen Europäischen Agenda orientieren, organisieren ihre „Erwachsenenbildung in Bezug auf Zeit, Ort, Ressourcen, Organisationsformen und Umsetzung flexibler“ (S. 11), denn die „Förderung der Mobilität wird als Schlüsselement“ (S. 11) lebensbegleitenden Lernens betrachtet. Praktisch wirkt auch der „Europäische Rahmenplan zu digitalen Kompetenzen ‚DigComp‘“ (S. 21) mit seiner „klaren Aufschlüsselung in Kompetenzbereiche und Einzelkompetenzen“ (S. 22). – Was also sind die neuen Snackboxen der Erwachsenenbildung? Wie werden didaktische Dips für Bildungsbagels und -bowls zubereitet? Setzt man für die „postpandemische Situation“ (S. 6) vielleicht auf „Sweet-&-Salty-Didaktik“ und „digital-literacy“- (S. 22) Boxen? Eines ist schon sicher: Wer weiter auf Bildungsbowls setzt, macht erst mal nichts falsch. Bowls stehen für den „große[n] Vorteil digitaler Bildung“ (S. 21): sie sind für diverse Zutaten offen, offerieren eine breite Auswahl und doch lassen sie nichts verschwimmen, jede Zutat bleibt in Kombination erkennbar – didaktisch eingängiger geht es nicht. Mögen noch so viele Wissensnuggets gefragt sein, in Bildungsbowls bleiben sie separat im Blick und ermöglichen es, den „vielen verschiedenen Lern- und Weiterbildungspräferenzen sowie den vielfältigen Beschäftigungsverhältnissen und privaten Settings Rechnung zu tragen“ (S. 21).

Allerdings trifft die digital forcierte „Individualisierung von Lern- und Beratungsangeboten“ (S. 11) nach wie vor auf einen „tendenziell ungerechten Bildungswettbewerb“ (S. 34) und für die Lernenden steht die expandierende „curriculare Flexibilität“ (S. 40) nicht unbedingt im „positiven Kontrast (...) zu ihren bisherigen Erlebnissen und daraus abgeleiteten Erfahrungen im Rahmen schulischer und

beruflicher Lernprozesse“ (S. 14). Bei aller Snackdidaktik bleibt der „Subjektstandpunkt“ (S. 13) unproblematisch, doch erst durch ihn rücken das „biographische Lernen“ (S. 32), „Konzeptionen zum ‚Transformative Learning‘“ (S. 17), tatsächlich „unge-

wohnte Lernerfahrungen“ (S. 15) und didaktische Herausforderungen beim „dialogorientierten und sozialen Lernen“ (S. 7) in den Blick. Angesichts brüchiger und beschädigter Bildungsbiographien, „beschädigt durch Scheitern und Versagen, Enttäuschungen, Leid, Krankheit – und den Tod“ (S. 34), immer dann, wenn das lernende „Subjekt (...) weder seine Überforderung noch seine Möglichkeiten“ (S. 26) erkennt, sind die Lehrenden nicht „nur als ‚facilitator‘“ (S. 18), sondern als Experten:innen für „Lernen als subjektiven Erfahrungsprozess“ (S. 13) gefragt. Nur schwer lassen sich derzeit „Bestrebungen nach professioneller Effizienz mit dem Wunsch nach ‚menschlicher Nähe‘“ (S. 22) verbinden und speziell im kirchlichen Bildungshandeln ist es herausfordernd, „weitreichende Autonomie und Selbstwirksamkeit einerseits, soziale Eingebundenheit in die Lerngruppe und die Organisation Kirche andererseits“ (S. 39) aufeinander zu beziehen. Zunehmend „hapert es an der didaktischen Gestaltung des sozialen Lernens“ (S. 22), wo sich auch immer mehr „gegen moralischen Rigorismus“ (S. 32) zu wehren ist, denn jede „lediglich intersubjektiv gestaltete Lerngemeinschaft steht immer in Gefahr zu einer heillos zerstrittenen oder zwanghaft einhelligen Meinungsgemeinschaft zu werden“ (S. 26). Im Unterschied zu wohlfeilen Snackboxen ist für befreiend „neue Lernzugänge, -formate und -umgebungen“ (S. 15) daher „stärker nach dem Rückbezug zur Lebenswelt und zu ethischen und theologischen Interpretationshorizonten zu fragen“ (S. 26) und besonders die „didaktische Sensibilität für ‚plattes Übertünchen‘ der lebensweltlichen und biographischen Brüche“ (S. 35) zu schärfen.

Ein kräftigendes Oatmeal vor der Lektüre empfiehlt Ihnen

Steffen Kleint

Steffen Kleint



Dr. Steffen Kleint

Wissenschaftlicher
Mitarbeiter, Comenius-
Institut

Redaktionsleitung forum
erwachsenenbildung

kleint@comenius.de

» **schwerpunkt – Didaktische Praxis**

Christine Zeuner

Der Begriff der Erfahrung im didaktischen Handeln der Erwachsenenbildung 12

Subjektive Lern- und Bildungserfahrungen finden im didaktischen Handeln der Erwachsenenbildung auf unterschiedliche Art und Weise Berücksichtigung. Der Beitrag setzt sich mit der Frage auseinander, welche Bedeutung die Erfahrungen für individuelle Lernprozesse haben beziehungsweise inwieweit diese die Bildungsbiographie prägen. Beide Aspekte können im Rahmen des didaktischen Handelns relevant werden in Bezug auf die Bereitschaft Erwachsener, sich auf Lern- und Bildungsprozesse einzulassen und frühere Lernschwierigkeiten, Lernängste oder Lernwiderstände zu überwinden.

Alexandra Kohle, Roger Schmidt

Didaktische Herausforderungen digital Lehrender 20

Der Etablierungsprozess der Digitalen Bildung in der evangelischen Erwachsenenbildung ist noch in vollem Gange. Trotzdem lassen sich schon erste (Projekt-)Erfahrungen auswerten: sei es im Bereich der digitalen Kompetenzen, der Beziehungsebene im digitalen Raum oder dem Trend zur informellen digitalen Bildung.

Sascha Dümig

Das didaktische Problem mit der Subjektorientierung 24

Der auch in der Erwachsenenbildung didaktisch verbreitete Ansatz der Subjektorientierung zeigt immer deutlicher seine Schwächen. Diese sind weitreichend und nicht nur didaktischer Natur. Der Artikel weist aber nicht nur auf eine sich zuspitzende Problematik des (didaktischen) Subjektivismus, sondern auch auf alternative Ansätze hin und skizziert ein konkretes didaktisches Konzept. Vorgestellt wird für die Erwachsenenbildung das didaktische Gedankenexperiment des „Schleiers des Nichtwissens“ – eine Methode für nicht losgelöst intersubjektive Problemlösungen und die Bildung des Urteilsvermögens.

Rainer Goltz, Michael Roth

Christliches Menschenbild und Bildung..... 29

Christliche Bildung im Lebenslauf zeichnet sich durch didaktische Ansätze aus, die für verschiedene, nicht miteinander konkurrierende, aber auch nicht ganzheitlich zu vereinnahmende Selbst- und Weltverhältnisse sensibilisieren. Immer geht es auch darum, den Menschen in seiner Widersprüchlichkeit Rechnung zu tragen, die Widersprüche im Bildungsgeschehen auszuhalten. Denn christlicher Glaube ist nicht Glaube an bestimmte Sachwahrheiten und auch nicht Glaube an ein bestimmtes Menschenbild, vielmehr ist er ein durch das Vertrauen auf Gottes Zusage geprägter Lebens- und Lernvollzug.



» **editorial**

Steffen Kleint
Liebe Leserin, lieber Leser, 3

» **aus der praxis**

Antje Pecher, Franziska Ullrich
Lernen mit Herz, Hand und Verstand 6

Antje Schönwald
Streit und Versöhnung – Potential für die Bildungsarbeit 9

» **europa**

Hans Georg Rosenstein
Den Zugang für Teilnehmende mit geringeren Chancen erhöhen 11

» **einblicke**

Rolf Arnold
Was sind und können reflexible Führungspersönlichkeiten? 35

Friederike Erichsen-Wendt
Ausbildung für eine Welt 4.0: „Elementar und flexibel“ in den Pfarrberuf 38

» **jesus – was läuft?**

Hans Jürgen Luibl
Rechte und berechnigte Apokalypse 40

» **service**

Filmtipps 42

Publikationen 43

Veranstaltungstipps 49

Impressum 54



Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an info@waxmann.com)

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN